

Erlangen 2. Oktober 1846

Wertheimer Herr,

Ich habe Ihre beiden Sendungen empfangen und ich sage
 Ihnen mein freundschaftliches Dank für dieselben. Das Artefakt
 welches Sie die Güte gehabt haben für mich zu übersenden
 ist für mich ein sehr merkwürdiges Stück, weil ich darin ein
 fast vollständig analoges mit einer Anzahl von Supplimenten
 meines Fundamentallisten glaube, in 15 Stück größer aus feinem
 Sandstein gehauene Platten mit einer fast ebenen Fläche und einer
 wenig ebenen (weniger gebrauchten?) Fläche, mit meistens
 12-16. blühenden fast ebenen beschaffenen Stücken. Das älteste
 Stück scheint aus ein Fragment eines größeren Platte gewesen
 zu sein, obgleich der Rand des letzten runder (gefragt) wird
 angeschliffen (erschaffen) und der schmälere Rand ursprünglich
 Plattenrand war, der schmälere Rand, der angeschliffen und schmälere
 entgegengesetzt, wodurch der Bruch und nicht auch bearbeitet, ist alter
 Bruch. Die Elemente des heterogenen Gesteins sind sehr hart
 (etwa die Hälfte Quarze) und bestehen aus sehr feinem Gestein
 sich insbesondere für Platten (d. h. zum Formieren von Körnern)
 geeignet zu haben und diesen Gestein der Vapuz gesetzt worden zu sein.
 Das Gestein ist aus Quarzen auch noch aus verschiedenen farbigen
 mehreren Mineralien (Kalken und Fragmenten unregelmäßiger Mineralien)
 zusammen gesetzt. Vielleicht haben Sie einmal Gesteine ähnlicher
 Platten aufgefunden wie die wenigen, von denen Sie ebenfalls ein Stück
 erhalten werden.

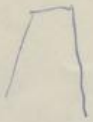


Ich habe so eben einige Stücke von Gletscherabgüssen aus bedauerndem
Altschgletscher in der Schweiz im breiten Kopie untersucht und verglichen
mit meinen geschliffenen Gesteinsflächen und dabei einige sehr interessante
Merkmale noch gar nicht näher berücksichtigt und selbst für die Entstehung der
durch Gletscher bewirkten Abablösung künftigen Gesteins besonders wertvolle Daten erhalten. Letz-
tere insbesondere das Verhalten des Quarze im Auge gefasst. Die planare Oberfläche
des Quarzabgusses des Gneiss und des Granits (vorstehendes Gestein am Altschgletscher)
zeigt ein ganz ^{anderes} Verhalten als die Oberfläche des Quarzstückchen meines geschliffenen
Kupfersteins. Es wird uns merkwürdig zeigen das Verhalten eines Fachmannes in
den Gletscherphänomenen in dieser Sache zu vernehmen. Ich werde bei aller noch mit
und ausreichendem Material als das meiste Kleinmaterial verwenden.

Die Sammlung habe ich nun um eine sehr große Anzahl neuer Stücke noch vermehrt
und ich habe das Gebiet nun hauptsächlich genau durchforstet und angesehen. Die Gesamtzahl der
Fundstücke wird gegen 500 betragen. Auch die letzten noch aufgefundenen Stücke
lassen sich genau in die, von uns gleich im Anfang beobachteten Typen einreihen
das sind weder Knochen, noch sonstige Lebewesen, sondern nur die Reste der Pflanzen
finden, wie ich durchsich nicht Wunder, da Knochen schon nach einigen
Jahrs hunderten in Atome zerfallen und auch Kohlenstücke an der Oberfläche der
Erde liegen, besonders dann wenn die Oberfläche dicht mit ^{Wald} Vegetation bedeckt ist,
wobei allmählich theils durch physikalisch u. chemische Einwirkung theils durch
die Vegetation zerstört werden. Zudem habe ich an einigen Stellen, wie es schon an
Abhang der Kupferminen, von einem 1 Fuss hohen Alluvialen Landschaft
bedeckt, verschiedene Feuerstellen und in einem kleinen Bergschuttkegel
einige Leinwandholzkohlenstücke aufgefunden. Es sind uns also der
gewöhnliche Belag für Feuerstellen, die gewöhnlichen Leinwandfunde, hier in reichem
und wir haben lediglich uns an die Natur des Abgusses selbst zu halten.



Die paläolith aufgefundenen Gegenstände sind schon recht aus einer Anzahl
 dieses Kupfer plättchen, sehr sorgfältig zugeschnitten und alle mit einer
 abgebrauchten Schneide.



Die Leandung, welche ich Ihnen berichtet nach drei Wochen und aus den
 neuesten Funden Stücken enthält, wird ein Kistchen etwa 30 x 20 cm schwer fällen
 und mit der Bahn abgehen. Nach Kopenhagen wird ein grösseres Kistchen
 Alcyon, Herr Prof. Engelhardt dazuliegen, welches die Lach bereits brieflich durchgesehen
 und ein Stück gesehen hat, wird und zur Vergleichung eines Anzahl Duplikate
 im reichen Kopenhagener Museum zur Verfügung stellen. Ich vermuthete, daß diese
 Gegenstände mit den nordischen Gebilden in Form und Material nahe übereinstimmen
 die Achten des Alterthums würdevoll. Es sind jedoch noch nicht ganz geschlossen
 und später erst dürfte sich einmal ein glückliches Moment finden, wo man auch
 ergänzende Gegenstände findet. Ich bemerke noch, daß ich a. h. die Gebilde von
 einer anderen Stelle in der Gegend von Solingen, ebenfalls seit Urzeiten Waldgegend
 auf einem kleinen isolirten Kuiperberg ca 300' über dem Pegel des Rheins
 gefunden habe. - Was Kruppen habe ich zu erwähnen, daß Professor Virchow von Berlin
 nicht hatte (im Friedrichshagen) einen Kunkulus eröffnen lies, welches sehr schöne
 Bronzegegenstände und ein Bild von Kieselsteinen, welches nach dem Berichte eines Augenschein
 ganz Ähnlichkeit mit einem des Kuiperlandes hatte gehabt haben soll, ergeben hat.
 Prof. Virchow hat die Lachen nach Berlin mitgenommen haben.

Ich verbleibe indessen mit freundlichem Grusse und aufrichtiger Hochachtung

M

N.S. Das Kistchen, welches ich Ihnen überreicht habe, ist ein
 Exemplar des wenigsten welche aus gewöhnlichem Kuiperandstein
 gefertigt sind und nur den höchsten Grad der Orsoi'schen Form zeigen
 Ich habe Ihnen diesen aus erwählten als demonstrativen Exemplar
 gesendet

Ergebenst M

Ergebenst

Dr. Riepp

